

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 21. Stück.

Sonnabend, den 21. Mai 1842.

Inhalt.

Ein Stiergefecht. — Verzeichniß der Gebornen. —
35 Bekanntmachungen.

Ein Stiergefecht *).

Am Morgen nach meiner Ankunft in Madrid kam ich in die Straße Caretas, und fand sie von dichten Menschenmassen gesperret. Es war das Bureau der Stiergefechte, das man hier belagerte, und ein alter Herr gratulirte mir, zu so guter Stunde hierher gekommen zu sein, da der berühmte Montes, der beste Torero (Stierkämpfer) aus dem Conservatorium von Sevilla, der Abgott der Nation, dessen Bild in dem Schlafgemache jeder schönen Spanierin hänge, diesen Abend hier auftreten werde.

Die breite Alcalastraße war zu schmal, um das Gedränge des Menschenstromes zu fassen, der sich seit drei Uhr ohne Unterbrechen und stets anschwellend gegen das schöne Thor von Alcala hinabwälzte, vor dem der Platz der Toros (Stiergefechte) bereits dicht besetzt war, denn die Anzahl der außen Stehenden und War-

*) Aus „Morgenland und Abendland. Vom Verfasser der Cartons.“ Stuttg. 1841.

tenden ist in der Regel eben so groß, wie die der begünstigten Billetbesitzer. Ein majestätischer offener Circus mit amphitheatralischen Stufen schien bereits dicht besetzt, als ich eintrat, immer mehr Menschen drängten sich herein, und bald war der große Raum so angefüllt, daß man nur noch übereinander aufgeschichtete Köpfe, und auf der Seite, wo die Sonne hinschien, weiße runde Scheiben unterschied, um ihre Strahlen abzuhalten. Ueber dem Amphitheater läuft eine Reihe Logen mit Dach herum, die theuersten Plätze, aber nicht die besten, weil man zu ferne vom Schauplatz ist. Zwischen der rothen Barriere der Arena und den untersten Stufen führt eine breite leere Galerie herum, der Zufluchtsort der Toreros.

Wer glaubt noch an das Märchen von spanischem Ernst und Ruhe, nachdem er in ihren Toros gewesen? Das Brausen dieses Meeres drohte bedenklich zu werden, zehn bis vierzehntausend Menschen harrten hier unter allen Zeichen der lebhaftesten Ungeduld in den sengenden Sonnenstrahlen des ersehnten Kampfes, dieser animalischen Tragödie, welche die Nerven des Fremden erschüttert, und die Fibern des Spaniers zum Entzücken spannt. Der Corregidor tritt in seine Loge, und schmetternde Trompeten verkünden den Anfang des Festes. Der antike Circus nimmt nun seine so eigenthümliche Würde an, tiefe Stille tritt an die Stelle des lauten Verlangens, die Flügelthüren öffnen sich, und die alterthümlich gekleideten Aguaziles reiten in die Arena, und säubern sie von den sie bedeckenden Menschen. Von nun an ist das Volk hier Souverän, keine höhere Macht giebt es als seinen Willen, und eine hohe Feierlichkeit legt sich über diese ganze Erscheinung, deren Ursache schwer zu erklären ist. Freilich mag der Eindruck noch mächtiger gewesen sein, als diese Stierkämpfe noch nach Sitte der Turniere auf großen Plätzen der Städte gehalten wurden, wo die Zuschauer an den Fenstern standen, und die Ritter selbst die wüthenden Thiere bekämpften,

ten, wie die maurischen Romanzen noch so rührend und grausenhaft erzählen.

Nach kurzer Pause öffnet sich eine andere Pforte, und der ergrimte Stier rauscht herein, und hinter ihm schließt sich wieder die Wand. Verblüfft von dem Anblick der unermesslichen Menge, deren Augen auf ihn gerichtet, bleibt er mitten im Circus stehen, und sieht sich um, und scharrt mit den Füßen den Sand auf, und brüllt laut. Jetzt erblickt er die drei Picadores, die ruhig und kaltblütig mit festeingelagerter Lanze seiner warten, und ihre Pferde im Ahtel links gegen ihn gewendet haben. Die Pferde haben die Augen verbunden, ihre Reiter haben aber doppelt mit Rindsleder am Knie besetzte Beinkleider und Stiefeln an, tragen gestickte Jacken und altspanische graue Hüte, und führen die Lanze frei in der rechten Hand, nicht bestimmt zu tödten, sondern die Wuth des Thieres herauszufordern. Welche Spannung, welche Angst ergreift die ganze Versammlung. Ein leises Beben zuckt durch den ganzen Raum. Was wird er thun, ist er brav, greift er an, oder flieht er, dies sind die großen Fragen, die jetzt entschieden werden sollen. Lange betrachtet der Stier seinen ersten Feind, der ihm den Speer entgegen hält. Er steckt die vordern Beine vor, wie wenn er sich den Anlauf nehmen wollte, er senkt die Hörner zum Stoße, jetzt ist der Augenblick, wo er ihn durchbohrt, — und er wendet sich um, und geht ruhig auf die Thüre zu. Oh malo, malo el toro, klingt es von allen Tribünen, der Stier wird ausgepiffen, verhöhnt, allein die Picadores kennen ihren Feind, und bleiben auf ihrem Posten. Der Stier kommt zurück, da er keinen Ausweg findet, brüllt laut, und läuft gerade auf den dritten Picador los, der ihn am wenigsten erwartet. Hier spießt er das unglückliche Pferd hinter der Sattelgurte, hebt Ros und Reiter in die Höhe, läßt den Reiter in dieser furchtbaren Stellung, wie wenn er ihn dem Publicum zeigen wollte, und schleudert

dan

**

dann beide zu Boden, daß der Picador unter dem Pferde wie todt liegen blieb. Dann wendet er sich mit Gebrüll zum zweiten, spießt das Pferd mit einem Horn, wirft es um, und der Reiter schwingt sich in diesem Augenblick zur Seite, und entkommt mit einem Saße in die Galerie. Mittlerweile hatte sich der erstangegriffene Picador unter seinem Pferde aufgearbeitet, und dieses wieder auf die Beine gebracht. Es war gräßlich anzusehen, wie die Eingeweide dem armen Thiere bis zum Boden herabhingen, allein dessen ungeachtet wurde es wieder bestiegen, und mit Spornstichen zum Gehen gendthiget. Vergebens bot aber sein Reiter dem Stier den neuen Kampf an, und menschlicher als die spanische Nation, die solchem Schauspiele zujachte, wendete er sich jedesmal ab, sobald sich das bluttriefende Pferd, schwankend unter der Last des Reiters, ihm näherte. Er hatte es ja besiegt, und verschmähte, das Sterbende zum zweitenmale anzugreifen. Allein wie empört durch die Schamlosigkeit der rohen Menge, die ihn durch ihr Zurufen der Feigheit bezüchtigte, stürzte er sich plötzlich in zwei Sätzen auf den noch unverkehrten Kämpfer, warf Mann und Reiter nieder, und würde den Reiter getödtet haben, wenn nicht in diesem furchtbaren Augenblicke alle Banderilleros in die Arena gesprungen, und durch ihre Tücher seine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hätten. Lautschallende Applausdissiments krönten jetzt den tapfern Stier, und nun begann ein kleiner Krieg, der mit zu den schönsten Erscheinungen dieser gefährlichen Spiele gehört. Leicht, gewandt, und keck umschwärmten zwölf in weißseidenen Strümpfen, rothem oder blauem kurzem Beinkleide, und reich in Silber gestickten andalusischen Jacken gekleidete Banderilleros den immer rasender werdenden Stier, und necken ihn mit ihren bunten Tüchern, die sie bald über den Kopf werfen, bald vor ihm hinlegen, und sich rasch über die Schranken retten, wenn er sie verfolgt. Oft fehlen nur Zolle, daß

daß er einen erwischt, und er nimmt dann gewöhnlich Rache an dem zurückgelassenen Luch, das er geimig zerstampft, oder mit den Hörnern gegen die Bretterwände rennt, und sie demolirt. Nun versehen sich die Banderillos mit ihren Wurfpfeilen, von denen sie den Namen haben, und die mit weißen Bändern umflochten und mit Wiederhaken an den Enden versehen sind. Diese nun dem Thiere in den Nacken zu schlagen, erfordert die größte Gewandtheit, und ist, glaube ich, die schwerste Aufgabe im ganzen Kampfspele. Der Banderillero läuft gerade auf den Stier zu, der ihm, der Beute endlich sicher, entgegenstürzt. Schon hält er ihn zwischen den Hörnern, schon senkt er den Kopf, um ihm den Todesstoß zu versetzen, da empfängt er den Pfeil auf den Hals geschlagen, und der kühne Thäter entschlüpft mit einer unbegreiflich raschen Wendung. Ein Zoll, ein Haarbret entscheidet hier über Leben und Tod, allein schon umschwärmen alle andern Banderillos das schnaubende Thier, und hängen ihm von beiden Seiten ihre Pfeile ein, bis es ganz außer sich vor Schmerz und Wuth ein wahres Löwengebrüll ausstößt, und ganz rasend auf seine Peiniger losstürzt. Von nun an wird der Kampf sehr gefährlich, und der Stier, von den anhängenden Haken gestachelt und in der Unmöglichkeit, sie abzuschleudern, noch wüthender gemacht, kennt keine Furcht mehr, jagt die Banderillos in der Arena herum, und folgt endlich einem derselben mit einem Sage, dessen, glaube ich, kein anderer Stier in Europa fähig wäre, über die Barrière in die Galerie. Aber das Opfer seiner Rache war entflohen, und alle Toreros und das unten sitzende erschreckte Publicum schlugen nun auf den unglücklichen Stier los, dessen Leiden indessen noch kein Ende nehmen sollte. Durch eine Doppeltüre wieder in die Arena geschoben, betrat er, am ganzen Leibe mit Blut bedeckt, zum zweitenmal den Kampfplatz, und schien nicht wenig verwundert, sich wieder hier zu finden. Es war ein feier-

feierlicher Augenblick, wie der Stier sich überall umsieht, und nun gleichsam die nahende Katastrophe ahnet, als die Trompeten schmettern, und ihm gegenüber der Matador erscheint, den bloßen Degen unter dem purpurrothen Mantel bergend, den er allein tragen darf. Er fixirt seinen Feind, und sie stehen eine Weile Aug' in Aug' gegenüber. Dann scharrt er mit den Füßen, bückt sich, nimmt seinen Anlauf, und überrennt seinen Gegner, der seinen Stoß nicht gut angebracht, und nur durch die Geistesgegenwart der umflatternden Banderillos gerettet wird, die durch ihre Tücher ihn ablocken, und durch ihren ganz eigenthümlichen Zuruf seine Aufmerksamkeit auf sich wenden. Der Matador hatte sich ungeschickt benommen, und wurde ausgezischt. Er suchte seinen Fehler gut zu machen, allein sei es nun, daß der Stier durch Blutverlust schon zu sehr erschöpft war, oder seinen Gegner verachtete, er konnte nicht mehr zum Angriff gebracht werden, bis der Matador ihn so sehr reizte und stacheln ließ, daß er nochmals aber matt auf ihn einrannte, wobei er den Todesstoß ins Genick empfing, mit dem aufstehenden Schwerte im Nacken noch einmal wie Rettung suchend herumließ, sich dann seinen Platz zum Sterben aussuchte, niederfiel und mit einem brüllenden Seufzer verschied. So endete der erste Auftritt dieses Drama's, unter dem Loben und Schreien der Menge. Drei elegant aufgeputzte Maulthiere kamen angeschirrt aus den Coulissen, und schleiften zuerst die beiden todten Pferde und dann den tapfern Stier davon, und die Discussionen im Publicum begannen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle.
April. Mai 1842.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 23. April dem Schuhmacher Kosch eine F., Johanne Henriette. (Nr. 158.) — Den 28. dem Güterauflader Uhlemann ein Sohn, Wilhelm Louis. (Nr. 1513.) — Den 29. ein unehel. S. (Nr. 209.) — Den 8. Mai dem Speisewirth Voigt ein F., Pauline Auguste Amalie.

Ulrichsparochie: Den 5. April dem Dekonomen Zucke ein S., Gustav Emil. (Nr. 1620.) — Den 15. dem Dekonomen Lehmann eine F., Auguste Wilhelmine Therese. (Nr. 1634.) — Den 28. dem Stadtschuldirector Scharlach ein Sohn, Friedrich Emil. (Nr. 2182.) — Den 1. Mai dem Postillon Heinrich eine F., Anna Christiane. (Nr. 234.) — Den 2. dem Barbier Gittel eine Tochter, Henriette Auguste Minna. (Nr. 449.)

Moritzparochie: Den 21. April ein unehel. Sohn. (Nr. 645.) — Den 26. dem Drechslermeister Jänicke ein S., Friedrich Albert. (Nr. 630.) — Den 29. dem Schlossermeister Zahmann eine F., Auguste Pauline Caroline. (Nr. 631.) — Den 8. Mai dem Salzieder Frosch eine F., Anna Marie Caroline. (Nr. 2088.) — Den 12. eine uneheliche Tochter. (Nr. 2133.)

Domkirche: Den 24. April dem Böttchermeister Striezel eine F., Charlotte Therese Auguste. (Nr. 69.)

Neumarkt: Den 8. April dem Maurer Jordan ein S., Gottlieb Heinrich. (Nr. 1400.) — Den 23. dem Tuchmachermmeister Achilles eine F., Sophie Friederike Emilie. (Nr. 1356.) — Den 28. dem Gärtner Hennicke eine F., Marie Auguste. (Nr. 1402.) — Den 30. dem Fabrikarbeiter Hartmann eine F., Johanne Frie.

Friederike Wilhelmine. (Nr. 1197.) — Den 3. Mai dem Klempnermeister Machetanz eine T., Auguste Louise. (Nr. 1184.) — Den 7. dem Bäckermeister Wiegandt ein Sohn, Gottlob Ferdinand Gustav. (Nr. 1289.)

Glauch: Den 28. März dem Buchhändler der Walfenhaus, Buchhandlung Linnekogel ein S., Heinrich Wilhelm Ferdinand Anton. (Nr. 1668.) — Den 24. April dem Handarbeiter Städtel ein Sohn, Christian Carl. (Nr. 1818.) — Den 28. dem Eisenbahn, Packschaffner Waage ein S., Gottlieb. (Nr. 1735.) — Den 9. Mai dem Doctor der Philosophie Utgenannt eine T., Anna Charlotte Christiane. (Nr. 1705.)

b) Getraute.

Moritzparochie: Den 16. Mai der vierte Lehrer an der hiesigen Stadt, Bürgerschule Wiese mit J. B. Wiese. — Der Seiler Listig mit A. D. R. Hausmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. Mai der Schneidergeselle Puff aus Canena, alt 23 J. Auszehrung. — Den 13. des Kaufmanns Heynemann T., Anna Therese, alt 11 W. 1 W. 2 T. Brustkrankheit. — Den 15. des Handarbeiters Reinhardt T., Auguste, alt 10 W. Sehlenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 10. Mai der Schlossermeister Lindner, alt 78 J. 3 W. Altersschwäche. — Den 14. der Maurer Klaar, alt 57 J. Lungensucht.

Moritzparochie: Den 8. Mai des Maurergesellen Diez Ehefrau, alt 42 J. 2 W. Lungenentzündung.

Neumarkt: Den 10. Mai des Schmiedemeisters Senff S., August Hermann, alt 3 J. 3 W. 1 W. 3 T. Bräune. — Den 11. die Strumpfwirkerwitwe Ströfer, alt 78 J. Altersschwäche. — Den 12. des Tischlermeisters Stuger Sohn, Friedrich Wilhelm Gustav, alt 2 W. 2 W. Schlagfluß.

Glauch: Den 11. Mai des Ziegeldeckergesellen Berger Wittwe, alt 83 J. Altersschwäche. — Der Handarbeit

arbeiter Fischer, alt 33 J. 3 W. Lungenerweiterung. — Den 13. des Handarbeiters Höch L., Amalie Therese, alt 3 J. 1 W. 1 W. 2 T. Lungenentzündung. — Den 14. ein unehel. S., alt 6 W. Krämpfe. — Des Secretairs an den Franckeschen Stiftungen Stoy L., Alwine Ellse Laura, alt 22 J. 3 W. Lungenschwindsucht. — Den 15. des Eisenbahn-Packschaffners Waage S., Gottlieb, alt 2 W. 3 T. Krämpfe.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Es haben sich neuerdings verschiedene Personen erlaube, auf den öffentlichen Plätzen, den Rainen und Triftwegen ic. zum Nachtheil der Hütungsberechtigten Rasen abzustechen und dadurch die Grasnarbe theilweise völlig vertilgt. Dergleichen Beschädigungen fremden Eigenthums sollen nach §. 1490 flg. Th. II. Tit. 20. des Allgem. Landrechts durch körperliche Züchtigung, Strafarbeit oder Gefängniß geahndet werden; wir haben daher unsre executiven Polizeibeamten angewiesen, auf dergleichen Uebertretungen genau zu vigiliren, und die Schuldigen zur unnachsichtlichen Bestrafung anzuzeigen. Halle, den 11. Mai 1842.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf

bei dem

Königl. Land- und Stadtgericht zu Halle.

Das am alten Markte sub Nr. 692 hieselbst belesene, dem Auctionator Wächter gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzufehenden Taxe abgeschätzt auf 2151 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf., soll

am 24. August d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Militair-Schwimmanstalt in den Pulverweiden hinter der goldenen Egge ist wieder eröffnet und können in derselben auch Civilpersonen, an den Unterricht gegen ein Honorar von 2 Thlr., an den Schwimmübungen gegen ein dergl. von 20 Sgr., für die ganze Saison, Theil nehmen. Der Unterricht wird unter Aufsicht eines Officiers mit allen nur möglichen Vorichts- und Sicherheitsmaßregeln erteilt, und auch während des Abmarsches des Bataillons zu den Herbstübungen fortgesetzt.

Meldungen zur Theilnahme können bei dem Unterzeichneten, Paradeplatz Nr. 1068, so wie an der Anstalt selbst gemacht werden.

Halle, den 20. Mai 1842.

Die Direction der Militair-Schwimmanstalt.
von Rohrscheidt, Capitain.

Ein in der Nähe der Promenade gelegenes freundliches Haus soll zwischen hier und Ende Juni d. J. billig verkauft werden. Das Nähere ist zu erfahren beim Herrn Commissionair Arndt auf dem Neumarkt Nr. 1290.

F. Albert Pfahl, Leipziger Straße Nr. 299, empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von Tabakspfeifen, Stöcken, Cigarrenspitzen, Stetoscope, Tintenstecher u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Leipziger Straße Nr. 299 ist zum 1. Juli eine Stube zu vermietthen.

Ein Laden mit Familienwohnung in einer der lebhaftesten Straßen am Markte ist Johannis oder Michaelis zu vermietthen. Alles Nähere durch Commissionair J. G. Siedler, kleine Steinstraße Nr. 209.

Im Niemyerschen Hause am großen Berlin Nr. 431 ist ein Logis für ruhige Miether von jetzt oder Johannis an abzulassen.

Cocosnußsölsoda-Seife à Pfund 5 Sgr., gebleichte 7½ Sgr., Windsor- und Königsseife verkauft
F. A. Hering.

Lust-Feuerwerk aus Dresden hat

F. A. Hering.

Meine Gondeln stehen immer zu bekommen zu Gesellschaftsfahrten nach der Rabeninsel, Veuchlitz, Erdlitz und nach Trotha; meine Wohnung ist dicht an dem Apollogarten. Noch bemerke ich hiermit, daß meine Badeanstalt nebst Badehäusern wieder zum Baden eingerichtet ist und ertheile auch zugleich Schwimmunterricht.

R n ö c h e l sen.

Glauchau am Saalberg Nr. 1908.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine Badeanstalt wieder eröffnet ist und der Schwimmunterricht von Neuem beginnt.

L i g i s c h .

Daß der Tanzunterricht im Gasthose zum goldenen Hirsch wieder seinen Anfang nimmt, zeige ich ergebenst an mit der Bitte, sich daselbst Sonntags von 1 — 4 Uhr bei mir zu melden.

L e i t e r , Tanzlehrer.

Geübte Ziegelstreicher finden dauernde Beschäftigung bei

J. J. Stegmann.

Marktstraße Nr. 458.

In der großen Steinstraße Nr. 168 ist eine neu-melkende Ziege zu verkaufen.

Ein verdeckter moderner Kinderwagen steht billig zum Verkauf; auch ist Erube und Kammer zu vermieten, Klauschor Nr. 2159.

Im geehrten Auftrage einer hier abreisenden adlichen Familie sollen mehrere zurückgelassene Meubles, bestehend in Kommoden, Spiegeln, Schränken, Waschgefäßen, mehreren Tischen, Stühlen, Sophas, nebst einer Parthie sehr guter Weine, als: Haut Sauternes, Haut Barsac, Medoc St. Julien, einige Bout. Rüdesheimer, Markbrunner, Muscot und andere gute Sorten Weine, wo von Legteren zwar nur kleine Reste sind, im Wege der Auction kommende Mittwoch den 25. d. M., und zwar die Weine Vormittag von 9 Uhr, die Mobilien von Nachmittag 2 Uhr an, in dem Saale des am alten Markte sub Nr. 691 belegenen Gasthauses zum goldenen Pflug verkauft werden.

Gottl. Wächter.

Ich beelle mich, hierdurch anzuzeigen, daß ich zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Hamburger

Eine Geschichte des Hamburger Brandes
(Mit dem Plane der Stadt.)
herausgeben werde.

Herr Dr. Fr. Saß, durch längern Aufenthalt in Hamburg mit den dortigen Ortsverhältnissen hinlänglich bekannt, ist heute von hier nach Hamburg gereist, um an Ort und Stelle die Data zu sammeln.

Dieser ehrenwerthe Schriftsteller liefert das Manuscript ohne alle Vergütung und beansprucht nur die Kellereispesen. Herr Dr. Rob. Heller hat die Güte gehabt, die Redaction des Manuscriptes unentgeltlich zu übernehmen.

Ich werde das Buch in meiner Officin ohne allen Gewinn auf das Billigste herstellen, und hoffe, durch die Theilnahme des Publikums unterstützt, binnen Kurzem eine bedeutende Summe zur Linderung der grenzenlosen Noth an den Hülfsverein abliefern zu können.

Den Preis für das geheftete Exemplar habe ich vor der Hand auf $\frac{2}{3}$ Thlr. gestellt, ohne der Wildthätigkeit Schranken zu setzen.

Ich hoffe, daß ich durch dieses Unternehmen jeder niedrigen Geldspeculation den Weg vertreten habe, und rechne bestimmt darauf, daß mir keiner meiner Herren Collegen durch eine Concurrrenz die Mittel benehmen wird, die Noth in Etwas mildern zu können.

Jede Buchhandlung nimmt Aufträge an.

Leipzig, am 10. Mai 1842.

Philipp Reclam jun.

Das Pianoforte-Magazin von C. S. Kahnefeld, Märkerstraße Nr. 453, hält fortwährend eine Auswahl neuer Fortepianos in Flügel- und Tafelform von 65 bis 180 Thlr. vorräthig, und leistet für die Dauer derselben 3 Jahr Garantie.

Blumenpflanzen = Verkauf.

- 1) 50 Sorten vorzüglich stark ins Gefüllte fallende Sommerleukoje à Schock 3 Sgr.
- 2) Chamois, englische gelbblühende Sommerleukoje do. 6 Sgr.
- 3) 7 Sorten Winterleukoje do. 4 Sgr.
- 4) 24 Sorten gefüllte Feder, od. Abbraßern do. 2½ Sgr.
- 5) 24 Sorten dergleichen Zwergastern . . do. 2½ Sgr.
- 6) 24 Sorten gefüllte Balsaminen . . do. 4 Sgr.
- 7) 8 Sorten Zinnia elegans do. 4 Sgr.
- 8) brauner Goldlack do. 2½ Sgr.
- 9) circa 100 u. m. Sorten Sommerblumen do. 2 Sgr.

sind zu verkaufen im Nebant Jeremiaßschen Garten in Halle, Glaucha Nr. 1970 beim

Gärtner **H. Poock.**

Alle Arten Schmutz, und Delflecke werden mit aller Sorgfalt von mir gereinigt, daß sie nie wieder zum Vorschein kommen. Auch färbe ich alle Arten wollene Kleidungsstücke in allen Couleuren mit acht stehender Farbe, die nicht abfärbt, wieder auf.

L. Drechsler.

Rannische Straße im Gasthof zur goldenen Rose.

C. A. Schwarz aus Schneeberg

empfehle zu diesem Jahrmarte einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum sein Waarenlager, als: ächte Zwirnspitzen, gute gestickte Plattstichkragen in Mull, Watist und in Spitzengrund, gemusterten Spitzengrund zu Hauben und Kragen, gemusterten und schlichten Schweizer Mull zu Kleidern und Kragen, schottischen Watist, Musseline zu Gardinen, Franzen und Vorten, Vorhemdchen für Herren, ausgezeichnet schönen Nähzwirn vom feinsten bis zum stärksten, so von allen eine große Auswahl, und noch mehrere in dies Fach einschlagende Artikel. Sein Stand ist auf dem Jahrmarteplatz mit Firma, wo er hoffen darf, daß Niemand unzufrieden die Dade verlassen wird.

Leinwandwaaren = u. Tischzeug = Verkauf
 Mannische Straße im Gasthause zu den drei
 Schwänen.

Um eine jede Concurrnz unmöglich zu machen, verkaufe ich während der Dauer des Jahrmartles nachstehende Waaren zu folgenden beispiellos niedrigen Preisen, als: $\frac{3}{4}$ breite Kleider, und Schürzenleinwand à $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr. die Elle, $\frac{2}{3}$ breite Ueberzüge und Federleinwand von 3 Sgr. an die Elle, $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ breiten Leinen = Bettzwillich von $4\frac{1}{2}$ Sgr. an die Elle, ächte Körperzeuge zu Kleidern, Schlafrocken und Beinkleidern von 2 Sgr. an die Elle, schwarze und graue Futterleinwand $2\frac{1}{2}$ Thlr. das halbe Schock, Futterkattune und weißen Schirting von $1\frac{1}{2}$ Sgr. an die Elle, Futterbarcent à 2 Sgr. die Elle, $\frac{3}{4}$ breiten feinen weißen Cambrik 5 Sgr. die Elle, feinen weißen Körper und Damast äußerst wohlfeil.

Als ganz wohlfeil empfehle ich noch:

Leinen Zwillich Tafelgedecke für 6 und 12 Personen von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an das Gedeck, feine Damast Tafelgedecke für 6 und 12 Personen von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an das Gedeck, 2 Ellen bis $5\frac{1}{2}$ Ellen lange Zwillich und Damast, Tischtücher ohne Nath von 12 Sgr. das Stück an, Zwillich, und Damast = Servietten 6 Stück von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an, Damast = Handtücher 6 Stück für $2\frac{1}{2}$ Thlr., schöne weiße Taschentücher mit weißen Rändchen 6 Stück für 20 Sgr., bunte Taschentücher 6 Stück für 25 bis 30 Sgr., Thee = Servietten, bunte Tischdecken ic.

Wiederverkäufer oder Familien, welche ganze Stücke kaufen, bekommen einen besondern Rabatt.

M. Heymann aus Breslau.

Die Grasnutzung auf der Schleuse zu Gmiritz soll den 25. d. M. Nachmittag 3 Uhr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Ein unverheiratheter Kutscher, der sofort antreten kann, wird gesucht. Kleine Ulrichstraße Nr. 999.

Eine neumilchende Ziege steht zu verkaufen Nr. 670 am alten Markt.

Die Leinwand-Handlung

von H. Waldenberg aus Berlin

empfehl't zum Ersten Male zu diesem Marke einem hohen Adel und geehrten Publikum ihr wohl assortirtes Lager Leinwand-Tischzeuge u. Handtücher als auch $\frac{3}{4}$ und $\frac{5}{8}$ breite Herrnhuter und Weißgarn-Leinwand à 60 Berl. Ellen von 9 Thlr. an. Creas und Greifenberger Leinwand à 50 Berliner Ellen von 7 Thlr. an.

Schlesische Leinwand à 50 Berliner Ellen von $6\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Tafel-Gedecke in Drell mit 6 Servietten von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an.

do. do. in Drell mit 12 Servietten von 4 Thlr. an.

Damast-Tafelgedecke mit 6 Serv. von 3 Thlr. an.

do. do. mit 12 Servietten von 6 Thlr. an.

2 bis $2\frac{1}{2}$ Ellen große Tischtücher von 12 Sgr. an.

5 Ellen große Tafeltücher ohne Nath von 2 Thlr. an.

Weiße leinene Taschentücher das Duzend von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Stubenhandtücher in Drell das Duzend von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an.

do. in Damast das Duzend von $5\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Noth und blaugestreiften Bettdrillich von 5 und 6 Sgr. an.

Inletzeuge von $3\frac{1}{2}$ Sgr. an. Kaffee- u. Thee-Servietten.

Auch sind eine Parthie gut genähter Manns- und Frauenhemden billig zu verkaufen.

Das Verkaufslocal ist Kannische Straße Nr. 507 im Hause der Frau Wittwe Weber.

Von der Billigkeit und Reellität wird sich jeder geehrte Käufer überzeugen, indem es nicht abgesehen, das Publikum durch leere Schreierei heranzulocken.

Die heute früh gegen vier Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knäblein beehre ich mich unsern theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Halle, am 19. Mai 1842.

Th. Böhme, Diaconus zu S. Moritz.

Es ist am 17. d. M. Abends zwischen 4 und 5 Uhr auf dem Wege vom Bahnhofe hinter der Mauer bis in die Steinstraße ein Armband von rothen Korallen mit goldnem Schloß verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung im goldnen Ringe abzugeben.

Es ist am Mittwoch den 18. d. M. auf dem Wege vom Fürstenthal nach dem Pfälzer Schießgraben eine Broche, blattförmig mit länglichen Rubinen versehen, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder wird eine angemessene Belohnung zugesagt. Zugleich wird vor den Ankauf derselben gewarnt. Dachritzgasse Nr. 986.

Ein ordentliches, ehrliches und fleißiges Mädchen findet zum 1. Juni einen Dienst und kann sich melden Sandberg und Rathhausgassen Ecke Nr. 247.

T. Friebus.

Lehmsteine von richtiger Mauersteingröße pro Hundert 11 $\frac{1}{2}$ Sgr. stehen zum Verkauf beim

Maurermeister T. Friebus,
Rathhausgasse Nr. 247.

Sonntag den 22. Mai ist bei mir Tanzvergnügen, wozu ich ergebenst einlade.

Thufius in Dslau.

Sonntag früh Speckfuchen und Montag Nachmittag Gartenconcert von den Berghautboisten, womit von jetzt alle Montage damit fortgefahren werden soll bei
Kühne auf der Maille.

Daß Kleinpfingsten Sonntag und Montag bei mir gefeiert wird, zeige ich an und lade dazu ergebenst ein.

Weber in Diemitz.